

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.  
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zörgauerstr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. entfällt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.  
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühren betragen für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsanzeiger 30 Goldpfennig, einzeln, Anzeigen für Sommer- und tabellarischer Satz mit Ausschlag.  
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen späteren Umfangs werden tags vorher erbeten.  
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Nr. 62.

Dienstag, den 22. Mai 1928.

31. Jahrg.

## Der Wahlausfall in Reich und Ländern.

### Ergebnisse des Wahlsonntags. Starke Beteiligung der Wähler.

Der 20. Mai brachte nicht allein für das Reich, sondern auch für die Landesparlamente in Preußen, Bayern, Sachsen, Thüringen, Oldenburg und Anhalt die Neuwahl der Abgeordneten, die in den nächsten Jahren ihres Amtes als Volksrepräsentanten und Gesetzgeber walten sollen. Durchgehend war die Wahlaktion nicht von der Gunst des Wettergottes getragen, in vielen Gemeinden stürmte unaufhörlicher Regen hernieder, demnach oder vielleicht gerade deshalb wuchs das Interesse und die Anteilnahme der Wähler außerordentlich. Ganz abschließend läßt sich das Endergebnis der Wahlen vor der amtlichen letzten Abrechnung natürlich nicht übersehen, doch ist soviel klar, daß die bisherige rechte Seite des Reichstages zugunsten der Sozialdemokraten und Kommunisten geschwächt worden ist, daß auch die Mittelparteien verloren haben, dagegen die Wirtschaftspartei, die man wohl zur Rechten rechnen darf, erheblich gewonnen hat. Abgesehen von einigen örtlichen mehr oder weniger heftigen Zusammenstößen ist der Wahltag überall ruhig verlaufen, wozu das Keilenschießen niederbrennende schlechte Wetter beigetragen haben mag.

### Vordrängendes Ergebnis im Reich.

Das Reichswahlresultat wurde nach dem zunächst vorliegenden Endergebnis der Reichstagswahlen die Mandatsverteilung im Reichstag folgendermaßen angegeben:

Sozialdemokraten	152, bisher 131
Deutschnationale	73, " 111
Zentrum	62, " 69
Kommunisten	54, " 45
Deutsche Volkspartei	44, " 51
Demokraten	25, " 32
Bayer. Volkspartei	16, " 19
Wirtschaftspartei	23, " 21
National-Soz. Partei	12, " 14
Christl.-Nat. Bayern	13, " —
Deutsche Bauernpartei	8, " —
Landvolk	5, " —
Reichsrechtspartei	2, " —
Sächsisches Landvolk	2, " —

Voransichtlich fallen die übrigen Splitterparteien aus, da sie in keinem Wahlkreis die genügende Stimmenzahl erhielten. Es haben 30 592 442 Wähler abgestimmt und 489 Abgeordnete sind gewählt.

### Die Wahl in Berlin.

Das Straßenschild Berlin am Wahlsonntag war besonders in den Arbeitervierteln belebt durch starke Besetzung. Ein besonderes Merkmal des Wahltages war eine außerordentlich starke Beteiligung. In einzelnen Wahlbezirken in allen Gegenden mußten die Wähler sogar Schlange stehen, um ihre Stimme abgeben zu können. Der gegen 10 Uhr einsetzende Regen, der bis zum Schluß der Wahlzeit ununterbrochen anhielt, war noch in erster Linie die Veranlassung, daß die Straßenpropaganda der einzelnen Parteien verhältnismäßig wenig hervortrat. Man sah nur vereinzelt Lastrastwagen und Pferdebespannungen mit Fahnen geschmückt durch die Straßen fahren.

### Sachsenburg wählt.

Im Ministerwahllokal in der Laubengasse erschien kurz nach Eröffnung des Wahllokal Reichspräsident Marx, begleitet von seiner Gemahlin. Einige Zeit später kam Reichspräsident von Hindenburg im Kraftwagen in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner. Als der Reichspräsident das Wahllokal betrat, das mit Fieberfieber geschmückt war, erhob sich der Wahlhelfer im Ehren des Reichspräsidenten von den Plätzen. Im weiteren Verlauf des Vormittags erschienen noch andere Minister, um ihrer Wahlpflicht zu genügen, so die Reichsminister Dr. Herget und v. Heude. L.

### Reichsjustizminister Dr. Stresemann

konnte an der Wahlurne nicht teilnehmen, da er durch seine Erkrankung noch immer an das Bett gefesselt ist. Er war bekanntlich als Kandidat für die Deutsche Volkspartei in Bayern aufgestellt, konnte aber dort kein Mandat erringen, da die Volkspartei in beiden bayerischen Wahlkreisen 15 000 und 12 000 Stimmen erhielt.

Dr. Stresemann wird nunmehr das Mandat auf der Reichswahlliste erhalten.

### Prozentuale Stimmverhältnisse.

Bei der Stimmgabe für den Reichstag verhielt sich die Stimmabgabe für die einzelnen Parteien ungefähr nach folgender Aufstellung: Sozialdemokraten 16 Prozent mehr an Stimmen, Deutschnationale 22 Prozent weniger, Zentrum 10 Prozent weniger, Deutsche Volkspartei 10 Prozent weniger, Kommunisten 20 Prozent mehr, Demokraten 25 Prozent weniger, Bayerische Volkspartei 16 Prozent weniger, Wirtschaftspartei und Deutsche Bauern etwa 100 Prozent mehr, Landvolk etwa 60 Prozent weniger, Nationalsozialisten 14 Prozent weniger. Einzelne Splitterparteien traten zum erstenmal auf. In den Mandatsbüros drückten sich die prozentualen Zu- und Abnahme nicht immer oder nicht genau aus, da viele Stimmen, namentlich bei den Splitterparteien, unter den Tisch fallen.

### Regierungswechsel erst später.

Reichstagszusammentritt 10.—14. Juni.  
Nichtschon ist die Bemerkung angebracht worden, daß die Reichsregierung vielleicht schon Dienstag zurücktreten könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß zunächst das amtliche Wahlergebnis abgewartet werden muß. Die Regierung wünscht, wie verläutelt, auch durch ihren Rücktritt eine Regierungslücke nicht eher herbeizuführen, als bis die Bestimmungen für den unmittelbar bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages gegeben sind. Der Reichstag dürfte in den Tagen zwischen dem 10. und 14. Juni zusammentreten. Wenn die Reichsregierung lange vorher zurücktreten würde, so würde sie mit der Führung der Geschäfte beauftragt werden müssen, was gewisse Schwierigkeiten mit sich bräutet.

### Die kommende Regierung.

Das deutsche Volk hat gesprochen und es hat entschieden, daß dabei die Wahlbeteiligung eine recht große gewesen ist, jedenfalls sehr viel größer, als die Verfassung aller Parteien darauf schließen ließen. Das Ergebnis ist ein deutlicher Aufwind nach links; die Sozialdemokratie hat eine ganze Reihe von Mandaten erobert und tritt als weitaus stärkste Partei in den neuen Reichstag ein.

Vorläufig läßt es sich allerdings noch nicht übersehen, welche Partikombination Träger der künftigen Regierungsmehrheit sein wird, doch erscheint es nicht ausgeschlossen, daß eben so wie in Preußen die sogenannte „Weimarer Koalition“, also das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten, eine Mehrheit im kommenden Reichstag bilden und damit die Trägerin der Regierung sein wird. Ob auch andere Parteien wie die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei hierfür herangezogen werden, steht vorläufig noch aus, doch ist damit zu rechnen, daß die Partei Stresemanns, der wohl von alten Zeiten aus finkig als Außenminister geschätzt wird, der kommenden Koalitionspartei zum mindesten eine wohlwollende Neutralität bewahren wird, wenn nicht die Große Koalition von Volkspartei bis Sozialdemokraten dem neuen Reichstag und damit der Regierung ihr Übergabe geben wird. Auf der anderen Seite wird die Opposition der Deutschnationalen und der Wirtschaftspartei, die auf der Linken noch durch die nicht unbedeutend angewachsene kommunistische Partei gestärkt sein, aber doch kaum die notwendige Kraft aufbringen wird, der Großen Koalition oder einem Zusammengange der „Weimarer“ Partei erhebliche Schwierigkeiten zu bereiten.

Das gleiche gilt für Preußen. Durch die dort gleichzeitige mit den Reichstagswahlen erfolgende Landtagswahl hat die bisher in Preußen regierende Mehrheit eine Stärkung erfahren, die jetzt jedem Angriff der vereinigten Opposition besser standhalten wird, als das früher geschehen konnte. Natürlich wird dies auch auf das Reich übertragbar und dort zu Rückwirkungen führen, die zweifellos mit den künftigen Zusammengehörigen der Regierung Veranlassung geben werden. Zu betonen ist hier die jetzt bestehende Reichsregierung sehr bald ihren Rücktritt erklären, um den Verhandlungen der Parteien freien Raum zu geben. Selbstverständlich spielen bei der Zusammenlegung der künftigen Regierung persönliche Gründe eine große Rolle und es fragt sich infolgedessen, ob der jetzige Reichsanwalt Marx, der sich bei der Linken recht unbeliebt gemacht hat, auch finkig in

seinem Amte bleiben wird. Vielleicht muß er infolgedessen den Posten des Reichsanwalts einer Persönlichkeit räumen, die weiter links eingestuft ist; es gibt dort eine ganze Reihe von Männern, die ihn zu ersetzen, sehr gern bereit wären.

Insoweit das Wahlergebnis der Linken dürfte der Reichspräsident nach Rücktritt der bisherigen Regierung an die stärkste Partei des neuen Reichstages, also an die Sozialdemokraten, wegen der Bildung des neuen Kabinetts betrauten. Ihr Fraktionsvorsitzender Hermann Müller (Franken) ist bereits einmal Reichsanwalt gewesen und es erscheint durchaus nicht ausgeschlossen, daß er dieses Amt von neuem übernehmen wird. Trotz des Sieges der Sozialdemokratie erscheint es aber ausgeschlossen, daß etwa eine noch weiter nach links orientierte Regierung, also mit den Kommunisten zusammen, gebildet werden dürfte. Eine reine Linkenregierung hat keine Mehrheit im Reichstag und infolgedessen dürfte die Führer der Sozialdemokraten ihre Führer nach rechts hin, also nach der Demokratie und dem Zentrum hin, ausstrecken.

So ist das Resultat des 20. Mai eine deutliche Entwicklung nach links. Die bisherige Opposition hat, wenigstens in ihrer stärksten Partei, der Sozialdemokratie, gestiegen, die Mittelparteien aber haben nicht die Erfolge errungen, die sie gewöhnlich haben, vielmehr haben sich die jetzigen Vertreter der rechten und der linken Richtung überraschend gut gehalten. Den Wahlkampf selbst wird man jetzt zu den Akten legen; das nächste Tageslicht, die nahe Wirtstische, wird finkig sprechen als Versammlungsredner und Wahlkreisredner.

### Neu- und wiedergewählte Abgeordnete.

Von den Deutschnationalen: D. v. Erhardt (Wahlkreis Düsseldorf-West), Dr. Bang (Dresden-Bangen), Dr. Everling (Mecklenburg), Dr. Oberjohann (Schleswig-Holstein), D. Mumm (Westfalen-Süd), Schlang-Schöningen (Hannover), Reichsminister Serat (Weihnacht), Graf zu Guterhoffen, Dr. Bremer, Franz Wehrmann (alle Preußen), Reichsminister Dr. Koch (Düsseldorf-Ost), Anton Borchardt (Oberbayer-Schwaben), Walter Graf (Schirring), Dr. Hanemann (Baden), Reichsminister Schiele (Magdeburg), Wallraf (Köln), Reichsminister Keubell (Frankfurt an der Oder), Staatspräsident Dr. Basille (Württemberg), Graf Weßmar (Potsdam), Dr. v. Fretsching-Loringhoven (Preußen).

Deutsche Volkspartei: Dr. Aunel (Schleswig-Holstein), Frau Kapfhan a. D. Sigmund (Wefer-Ems), Dr. Scholz, Staatssekretär Karl Schmid, Konteradmiral a. D. Brüninghaus (Chemnitz-Weidau), Reichsminister a. D. Dr. Weder (Hessen-Darmstadt), Staatsminister Dr. Leutenhafer (Schirring), Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius (Baden), v. Kardoff (Potsdam), Graf zu Stolberg-Kernigrode (Magdeburg).

Zentrum: Staatsminister a. D. Bell (Düsseldorf-West), Staatsminister Dr. Holz (Württemberg), Prälat Karl Ullrich (Oppeln), Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, Dr. Drees (Wefer-Ems), Reichsanwalt Dr. Marx, Reichsminister a. D. Gieseler (Düsseldorf), Reichsminister Dr. Köhler (Baden), Imrich (Westfalen-Süd).

Sozialdemokraten: Reichspräsident Otto Braun (Dresden-Bangen), Reichsminister und Toni Sander (Dresden-Bangen), Wilhelm Keil (Württemberg), Stellung (Oppeln), Imberg (Düsseldorf-Ost), Robert Schmidt (Westfalen-Süd), Staatspräsident D. Ulrich (Hessen-Darmstadt), Wilhelm Bod (Schirring), Ged und Schöpfung (Baden), Hermann Müller (Franken).

Bayerische Volkspartei: Dr. Pilger, Dr. Banerndorfer, Gerauer, Dr. Hortleder, Herbert Trojmann, Schwarzer, Lohle, Emminger, alle in Bayern.

Nationalsozialisten: General Epp (an Stelle Eudenborffs in Bayern).

Kommunisten: Klara Zetkin, Thalman, Nemele, Zörgler.

Wirtschaftspartei: Professor Dr. Bredt (Düsseldorf-Ost), Rade (Chemnitz-Weidau), Deuring.

Demokraten: Georg Wehrhard (Potsdam), Reichsminister a. D. Stitz (Dresden-Bangen), Dr. Ludwig Paas (Schirring), Minister a. D. Hermann Dietrich (Baden), Koch-Weßer (Berlin).

## Die Wahlen zum Preussischen Landtag.

Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis sind in den Preussischen Landtag gewählt:

	1928	1924
Sozialdemokraten	136	114
Deutschnationale Volkspartei	82	109
Preussische Zentrumspartei	69	81
Zentrumspartei Niedersachsens	4	—
Deutsche Volkspartei	30	45
Kommunistische Partei	36	44
Deutsche Demokratische Partei	26	27
Christlichsozialisten	21	—
Nationalsozialisten	6	11
Wirtschaftsnationaler Block	2	—
Deutsch-Hannoverscher	5	6
Christlich-Nationaler Bauern- und Landvolkspartei	7	—
Waldrechtspartei (Reichspartei für Waldrecht und Aufwertung)	2	—

Die bisherigen Regierungsparteien, Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum, verfügen über 229 Stimmen, denen 221 Stimmen der Opposition gegenüberstehen. Die jetzige Weimarer Regierungskoalition wäre also durchaus in der Lage, weiter am Ruder zu bleiben. Sollte es im Reich zu einer Umbildung der Regierung kommen und etwa, wie vielfach angenommen wird, die sogenannte „Große Koalition“, also die Parteien von der Sozialdemokratie bis zur Deutschen Volkspartei, ans Ruder kommen, dann wäre eine Mitwirkung auf Preußen nicht ausgeschlossen, so daß auch dort die Volkspartei wieder in die Regierung eintritt, der sie auch im letzten Landtag längere Zeit angehörte.

## Die anhaltische Regierung gefürzt.

Das vorläufige Ergebnis der Landtagswahlen.

Die Landtagswahlen in Anhalt haben eine Verchiebung der Mehrheitsverhältnisse gebracht. Die bisherige Mehrheit setzte sich aus Sozialdemokraten, Demokraten und Bodenreformern zusammen, die im vergangenen Mandate besaßen. Die Sozialdemokraten haben ihren Besitzstand von 15 Mandaten gewahrt, dagegen haben die Demokraten von ihren drei Mandaten eins und die Bodenreformer ihr einziges verloren. Die Bürgerlichen, die im bisherigen Landtag über zusammen 15 Sitze verfügten, haben eben dazu gewonnen, ebenso haben die Kommunisten ihre Mandatszahl von zwei auf drei erhöht. In einzelnen Kreisen abgesehen, die Sozialdemokraten 84 483 Stimmen (15 Mandate), Deutschnationale 13 510 (2), Zentrumspartei 2550 (0), Deutsche Volkspartei 30 852 (6), Kommunisten 15 007 (3), Demokraten 8436 (2), Landbund 21 627 (4), Linke Kommunisten 779 (0), Wirtschaftspartei 6775 (1), Nationalsozialisten 4107 (1), Bodenreformer 1071 (0), Waldrechtspartei 1933 (0), Anhaltische Haus- und Grundbesitzer 8124 (2).

Man rechnet mit der Bildung der Großen Koalition in Anhalt.

## Die Landtagswahlen in Bayern.

Nach den bisher vorliegenden amtlichen Ergebnissen der Wahl zum Bayerischen Landtag wurden in folgenden Wahlkreisen, mit Ausnahme des Wahlkreises Oberfranken, von dem entgültige Zusammenstellungen noch fehlen, und zwölf Stimmbezirken im Wahlkreis Mittelfranken gewählt: 31 Abgeordnete der Bayerischen Volkspartei, 20 Sozialdemokraten, 11 Bauernbündler, 4 Deutschnationale, 2 Nationalsozialisten, 1 Kommunist und 2 Abgeordnete der Deutschen Volkspartei.

## Landtagswahlen in Württemberg.

Wahlberechtigt 1 651 590, abgegeben 1 119 959 gültige Stimmen.  
Stz. 266 683 (190 285), 22 Mandate (13), Dnt. 64 056 (124 207), 4 (8), Ztr. 219 718 (248 748), 17 (17), D. B. B. 57 617 (65 068), 4 (3), Kant. 82 397 (138 689), 6 (10), Dem. 113 055 (125 545), 3 (9), Wirtschaftl. 12 226, — (—), Stiller 20 363 (47 801), 0 (3), Bauern- und Kleinrentnerbund 202 467 (240 453), 16 (17), Volkrechtspartei 37 050 (15 039), 0 (0), Christl. Volksdienst 43 391, 3 (neu).

## Neuwahlen zum Oldenburgischen Landtag.

Stz. Stimmen 66 643 (39 249), Mandate 14 (9), Kom. 8880 (8579), Mandate 2 (—), Wirtschaftspartei 11 747 (—), Mandate 2 (—), Stiller 17 444 (—), Mandate 3 (—), Unpolitische Liste Neens 1264 (—), Mandate — (—), Dem. 24 746 (28 879), Mandate 5 (5), Landesblock 41 213 (60 516), Mandate 9 (13), Christl. Nat. Block 4834 (4404), Mandate 1 (—), Christl. Nat. Reichs. 1392 (—), Mandate — (—), Christl. Nat. Bauernb. 14 646 (—), Mandate 3 (—), Zentr. 39 570 (42 704), Mandate 9 (10).  
Die eingekammerten Zahlen sind die Stimmen bzw. Mandate der Wahl von 1924.

## Stadtverordnetenwahlen.

Am Tage der allgemeinen Wahlen fanden auch Stadtverordnetenwahlen in einigen Städten statt. In Dortmund erhielten die Sozialdemokraten 30, die Deutschnationalen 4, das Zentrum 16, die Deutsche Volkspartei 11, Kommunisten 18, Mittelstand 1, Polen 2 Mandate. In Wiesbaden ist die Mandatsverteilung: Sozialdemokraten 17, Deutschnationale 2, Zentrum 6, Deutsche Volkspartei 4, Volkrechtspartei 2, Nationalsozialisten 4. Frankfurt a. M. hat vorläufiglich folgende neuen Mandate: Sozialdemokraten 27, Deutschnationale 7, Zentrum 9, Deutsche Volkspartei 9, Kommunisten 10, Demokraten 6, Wirtschaftspartei 5, Nationalsozialisten 4, Volkrechtspartei 1, Co. Volksgemeinschaft 1, Arbeiter 3.

Dem Vernehmen nach wird das endgültige amtliche Ergebnis der Wahlen erst in den ersten Juniwochen festgestellt werden. Kurz nach Pfingsten finden in den meisten Wahlkreisen die Sitzungen der Kreiswahlkommissionen statt, die die Ergebnisse der Kreiswahlen nach Berlin schriftlich melden. Dann tritt der Reichswahlprüfungsausschuss unter Vorsitz des Professors Wagemann zu einer Sitzung zusammen, in der die letzten Beschlüsse getroffen werden.

## Strefemanns Genesung.

Die Ärzte, die dem Reichsaussenminister Dr. Strefemann behandeln, haben von der Besserung eines Krankheitsberichtes abgesehen, weil die Besserung in dem Befinden des Ministers weitere Fortschritte macht. Die Krankheitserscheinungen des Magens und des Darms sind ganz verschwunden, und die Nierenentzündung ist im Stillungsprozess begriffen. Sitzung und Reden Dr. Strefemanns sind mit. Minister nimmt an den Tagesereignissen lebhaften Anteil. Selbstverständlich ist an ein Verlassen des Bettes vorläufig nicht zu denken, doch sind die Ärzte der Ansicht, daß die Genesung jetzt weiter einen normalen Verlauf nehmen wird.

## Calonders neue Schulentcheidung.

Der deutsche Standpunkt gerechtfertigt. Der Präsident der Gemischten Kommission für Oberschlesien, der Schweizer Calonder, hat eine neue Schulentcheidung gefaßt, die sich auf den Kampf um das Königsbutter Herjeslootler bezieht. Die Genehmigung zur Errichtung und Führung solcher Privatanstalten in Pölnisch-Oberschlesien wurde von den Behörden erteilt werden, während juristische Personen, insbesondere auch der Deutsche Schulverein, die tatsächliche Träger des privaten Schulwesens sind, nicht zur Errichtung und Führung berechtigt sind. Dieser Zustand habe dem Deutschen Volkstum zu einer Beschränkung an Calonder Anlaß gegeben, die die Ablehnung der Konzeption an die Fürsorgeverhältnisse in Königsbutter zum Gegenstand hatte. Präsident Calonder hat nun dahin entschieden, daß der deutsche Minderheit in Pölnisch-Oberschlesien das unbefristete Recht zusteht, Einrichtungen, die sich die soziale und kulturelle Hebung der Minderheit zum Ziele setzen, zu erwerben und zu führen. Träger dieser Einrichtungen könnten nicht nur Einzelpersonen, sondern auch Gesellschaften sein, denen der Präsident die Genehmigung aus dem besten Willen in der schiedlichen Rechte zugeht, wie sie Polen auf Grund der Völkerrechte unbeschränkt ständig ausübt.

## Chamberlains Antwort an Kellogg.

Der Wortlaut. In der von Chamberlain dem amerikanischen Votschreiber überreichten Antwort auf die Kelloggschen Kriegsverzichtserklärungsfrage heißt es u. a.:

Der amerikanische Vertragsentwurf für die Wahrung des Krieges sei von der britischen Regierung sympathisch erzwungen worden und werde von ihr mit allen Kräften unterstützt werden. Die englische Regierung sei der Ansicht, daß sein ernsthafter Unterscheid in der Wirkung der amerikanischen und französischen Vertragsentwürfe bestohe. Dieser Entwurf werde bekräftigt durch die Rede Kelloggs vor der amerikanischen Vereinigung für internationale Recht am 28. April. Jeder der Anregungen der französischen Regierung sei sorgfältig erwogen worden. Nach dem Studium des Artikels 1 des amerikanischen Entwurfs glaube die britische Regierung nicht, daß seine Fassung eine Handlung ausschließt, die ein Staat zu seiner Verteidigung zu veranlassen gezwungen sein mag. Der Wortlaut des Artikels 1 beahrt in dieser Hinsicht daher seiner Ergänzung. Weislich des Artikels 2

stimmen die französische und die amerikanische Auffassung überein und die britische Regierung ist bereit, dieselben ebenfalls anzunehmen.

Die französische Note schließt die Ergänzung vor, daß die Verletzung des Vertrages durch eine der Signatarmächte die übrigen von ihren Verpflichtungen dieser gegenüber entbindet. Die Rede Kelloggs zeigt jedoch, daß dieses auch von ihm vorangesetzt werde. Die britische Regierung werde daher, wenn dieses anerkannt wird, auch hier seine weiteren Ergänzungen veranlassen. Es könnten Mittel gefunden werden, diesem Vorbehalt eine Form zu geben, der den Bestimmungen des Vertrages selbst gleichwertig sein würde.

Der Beitritt Englands zu dem Völkerbund und die Übernahmung der Genaratsverpflichtungen des Friedens. Es besteht daher kein Gegenstand zu der Verpflichtung des von Kellogg vorerlassenen Vertrages. Das Völkerbundsstatut und der Vöcanovertrag gehen allerdings weiter als eine bloße Achtung des Friedens, da sie im Falle einer Vertragsverletzung Verhältnismäßigkeiten vorsehen. Es müßten daher Bestimmungen getroffen werden, die die Vertragsbestimmungen gegenüber einem verletzenden Teil außer Kraft setzen. Die britische Regierung stimmt in ihrer Ansicht über die Bedeutung der Völkerbundsstatut mit der Note der deutschen Regierung vom 27. April überein.

Zusammenfassend heißt es, daß England durch seine bestehenden Verpflichtungen an einen Beitritt zum Kelloggpat nicht gebindert werde und daß es bereit sei, an dieser neuen Bewegung zur Sicherung des Weltfriedens mitzuwirken und in die nötigen Verhandlungen einzutreten. Die Stellungnahme der britischen Dominien entspreche derjenigen der britischen Regierung.

In Washington wird die britische Antwort auf Kelloggs Votvorlesung, als entgegengesetzt und im ganzen zutreffend betrachtet. Man glaubt, daß auf dieser Basis weitere Verhandlungen aufgebaut werden können.

## Plädoyer des Staatsanwalts im Autonomienprozess.

Kolmar, im Mai. Unter lauterer Stille des bis auf den letzten Platz besetzten Saales begann das Plädoyer des Generalstaatsanwalts F. Schot. Er gab zunächst einen Überblick über die in Betracht kommenden Strafmaße, in dem er feststellte, daß bei Vorliegen eines Skulptores das Strafmaß sich zwischen einem Jahr Gefängnis und lebenslänglicher Deportation bewege. Dann wari der Generalstaatsanwalt 17 Schulfragen auf. Die erste autonomistische Bewegung sei, so behauptete er,

von München ausgegangen;

von dort aus seien im Jahre 1919 Flugblätter ins Elsaß geschickt worden, in denen die Offiziere zur Waffenruhe aufge-

fordert wurden. Es folgte eine „Auseinandersetzung“ der einzelnen Angeklagten, wobei besonders Dr. Ricklin scharf vorging. Der Generalstaatsanwalt nannte Ricklin einen strupelosen, lastbälligen Opportunisten, der in außerordentlich geschickter Weise die Bewegung zur Bestreitung des Elsaß geleitet habe.

## Politische Rundschau Deutsches Reich

### Forderungen der Handelsvertreter.

Bei der Generalversammlung des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands in Dresden fand auch eine Sitzung der Handelsvertreter statt. Das Mitglied des Volkswirtschaftlichen Ausschusses des Verbandes, Weislahn-Hannover, berichtete über die wirtschafts- und handelspolitischen Beziehungen des Handelsvertreterverbandes. Zum Schluß behandelte Direktor Günther eingehend die Fragen: Einkaufsverbände und Konsumgenossenschaften. Die Stellungnahme des Verbandes dazu wurde in einer Entschließung zusammengefaßt, in der von den verantwortlichen Stellen in Reich, Ländern und Gemeinden die unumschränkte Gleichstellung der Konsumvereine mit den übrigen Wirtschaftskreisen auf dem Gebiete der Reichs-, Landes- und Kommunalsteuer sowie die Unterlassung sonstiger materieller oder moralischer Sonderbegünstigungen derselben gefordert wird.

### Neues zum Fall Jabulowitz.

Aus dem mecklenburg-preussischen Staatsministerium wird gemeldet: Staatsminister Freider von Schöning hat den früheren sächsischen Justizminister und Reichsanwalt A. Ehrenp. Wünger um Erstattung eines Gutachtens im Falle Jabulowitz gebeten. Es wäre daher erwünscht, daß in der Presse aller Richtungen Mitteilungen über diesen Fall solange unterbleiben, bis das Gutachten vorliegt. Allen bisher erschienenen Artikeln und Meinungen über diesen Fall, auch der weitestgehenden Oberstaatsanwalts in Weitzel vom 16. Mai d. J. steht die Landesregierung völlig fern. Der Oberstaatsanwalt und alle anderen amtlichen Stellen sind angewiesen worden, jede Mitteilung an die Presse über den Fall Jabulowitz in Zukunft zu unterlassen.

### Aus In- und Ausland

Berlin. In der Reichstagsloge tagte der Interparlamentarische (Zwar- und politischer Ausländer) des Reichsausschusses für Verfassungsreform.

London. Die scheinlichen Korruptionen haben nach offiziellen japanischen Berichten Schancton abgeräumt. Konstantinopel. Nach Mitteilungen aus Angora ist dort der König von Afghanistan eingetroffen. Er wurde von Kemal Pascha und dem Kabinett empfangen.

## Mehr Kavallerie und Fluggzeuge.

Die Revidierung der französischen Truppen im Krieg. Der französische Generalstab hat sich auf Grund der Erfahrungen des letzten Krieges für folgenden Verteilungszustand ausgesprochen: Infanterie 51,2 Prozent (vor dem Krieg 44,6 Prozent), Artillerie 21,4 Prozent (27,6 Prozent), Genie 6,1 Prozent (8,1 Prozent), Kavallerie 9 Prozent (3,5 Prozent), Train 2,1 Prozent (7,7 Prozent), Luftfahrzeuge 7,9 Prozent (3,9 Prozent), Zentrale und Sanitätswesen 2,5 Prozent (2,2 bzw. 3 Prozent). Abgesehen von den Mobilisierungsgruppen zeigt die neue Verteilung also eine Zunahme der Kavallerie und der Lufttruppen gegenüber einer Abnahme der Artillerie, von Train, Genie, Sanität und Intendanten.

## Sitzgastafastrophe in Hamburg.

Mehrere Tote, zahlreiche Erkrankungen. Eines der gefährlichsten aller Gase, das Phosgengas, welches in seiner Wirkung mit dem aus dem Krieg her bekannten Giftgas Chloräthyl gleichartig, das bedrohte Hamburg und die Vorstädte Beddel und Wilschmülsburg. Ein Gast aus der chemischen Fabrik Dr. Stolzenberg explodierte ein noch nicht gelöste Weise.

Der Wind trieb die Gaswolke am Boden vor sich her über den Golfkanal zur Wilschmülsburg. Da einem Teil der Bevölkerung wurde zwei ganze Anger von der Gaswolke überflutet und mussten beunruhigt abstrahieren. Auch ein Arbeiter wurde vergiftet ins Krankenhaus geschafft werden. Die Feuerwehr mußte bald ein zweites Mal zur Unfallstelle ausrücken, nachdem man angenommen hatte, die Gefahr sei beseitigt zu haben. Von der Beddel und aus Wilschmülsburg wurden zahlreiche neue Erkrankungen gemeldet. Die Feuerwehrleute arbeiteten unter großer Lebensgefahr, da die zur Verfügung stehenden Gas- und Rauchmaschinen die Gefahr nicht beseitigen. Es mussten von der in Alsbach liegenden Mecklenburger Gasmaschinenfabrik, die Gasmaschinen zum Zweck der Desinfizierung herangeführt werden. Die Feuerwehr hatte, nachdem die fraglichen Gasbehälter unter Wasser gesetzt waren, mit Ammoniak arbeiten müssen und das auf diese Weise wirkungslos gemachte Phosgen in Wasser geleitet.

Über 100 Personen wurden in die Hamburger Krankenhaus verbracht. Vier Feuerwehrleute fünf Politbeamte und zwei Arbeiter wurden bereits gestorben.

Der Wind wehte später in südöstlicher Richtung und die Gaswolke wird wohl weiter über die Elbe südlich nach der Alsbachur Seite ziehen. Da aber überall Regen niedergefallen ist, der die Wirkung des Gases beinträchtigt, ist mit einer weiteren Katastrophe nicht mehr zu rechnen.

Die chemische Fabrik Dr. Stolzenberg hatte bereits seit längerer Zeit die Arbeit ihres Hamburger Werkes eingestellt, lagerte indessen noch immer Herstellungsreste aus dem Krieg umfassenden Phosgenflüssigkeit, die verfault wurde. Daß die Unterbringung eines so gefährlichen Giftstoffes in einem dichtbesiedelten Stadtteil an sich schon eine Schicksalsfrage ist, dürfte ohne weiteres klar sein und wahrscheinlich für die Hersteller weitere Konsequenzen nach sich ziehen.



Am 20. Juni 1927 hat ein blühender Kunde mit seiner Ehefrau und einem Helfer 34 von Schachbrettern und 13 in schwaches Kantholz geholt, unter Benutzung meines Mauerhandwagens, der auch zurückgebracht wurde. Ich bitte den sehr verehrten Kunden eines Beschlages sich melden zu wollen, da ich die Rechnung infolge einer Namensverwechslung bisher nicht ausstellen konnte und somit auf seine Ehrlichkeit angewiesen bin.

**Wilh. Kunze.**

**Frühling eingetroffen:**  
**la. Weißtuchfall,**  
**Sackfall,**  
**Treibertfall,**

ergiebig wie Stückfall, und kann ebenso eingefügt werden, empfiehlt

**Wilhelm Kunze.**

Empfehle:

**Gemüse- und Frucht-Konserven** als: Schnittbohnen, Bohnen, Karotten, Junge Erbsen, mittelfein Gemüße-Erbsen, Kohlrabi, Junger Sellerie, Pfirsichen süß und sauer, Stachelbeeren, Ananas Birnen, halbe und ganze Früchte, Erdbeeren, Apfelsmus

**Arthur Sönnemann** Markt 19.

**la. Matjesheringe**  
**Senf-Gurken**  
**Pfeffergurken**  
**ff. saure Gurken**

Stück 10 Pf.  
Von festem Aufschnitt: ff. Emmentaler Käse, Gdamer Käse, Zillster Käse, Lindburger Käse

**la. Landkäse** empfiehlt  
**Griech Krümmigen,** Markt 1.

**Matjes-Heringe** empfiehlt  
**Arthur Sönnemann** Markt 19.

**Spielfarten** empfiehlt **S. Steinbeiß.**

**Theater-Abend**  
**des Theater-Dilettantenklub „Italia“**

am 1. Pfingstfeiertag im Goldenen Ring.  
Zur Aufführung gelangt:

**Komtesse Guckerl.**

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Elsfeld.

Eintrittspreise: Nummerierter Platz 1,00 RM. Unnummerierter Platz 0,70 RM.

**Vorverkauf im Theaterlokal „Goldener Ring“**  
Anfang punkt 20<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr. Spielzeit 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Std.  
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein  
**Der Vorstand.**

**Gardinen**



**Carl Petzold.**  
in grosser Auswahl

**Zahrräder**

allergrösstes Lager  
bequeme Zeitfahrlage  
bei billigster Preiselage.  
**Spezialrad m. Freilauf v. 80.- M. an**  
**Continental-Brennabor-Opel-** Markenräder von 100.- M. an  
3 Jahre Garantie auf Rahmenbruch.  
**Auto-, Motorrad- u. Fahrrad-Reparaturwerkstatt**  
- Autogenschweizeri -  
**Fritz Rödler,** Annaburg, Markt 20  
Fernruf 253.

**Landwirtschaftliche Maschinen und Geräte,**

als: eis. Eggen, Schwung- und Karren-Pflüge, einzelne Räder, Kultivatoren, Reinigungs-Maschinen, Grassähmaschinen, Dreschmaschinen, Sämaschinen, Motore, Transmissionsen. Ersatzteile und Reparaturen aller Fabrikate.  
**Wilhelm Grahl.**

Am 1. Pfingstfeiertag veranstaltet der **Gesang-Verein „Concordia“** im Bürgergarten einen

**Operetten-Abend.**

Zur Aufführung gelangt:  
**Winzer-Liesel.**

Operette in 3 Aufzügen.

Wer sich ein wirklich sinnreiches Stück ansehen will, welches von gut durchgebildeten Dilettanten gespielt wird, der veräume diesen Abend nicht.  
**Der Vorstand.**  
Eintritt 80 Pf. Anfang pünktl. 8 Uhr.  
Rauchen höchst verboten.

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

**Neu eingetroffen!**

- |                               |                      |
|-------------------------------|----------------------|
| Damen-Mäntel                  | Herren-Windjaden     |
| Damen-Pullover                | Burjchen-Windjaden   |
| Damen-Lumberjads              | Herren-Hosen         |
| Damen-Sportjaden              | (Cord u. Manchetten) |
| Kinder-Sportjaden             | Stoff-Hosen          |
| Damen- u. Mädchen-Geschlupfer | Einfach-Hemden       |
| Damen- und Kinder-Strümpfe    | Macco-Hemden         |
|                               | Macco-Unterhosen     |
|                               | Herren-Strümpfe      |

**Sommer-Kleiderstoffe**  
in Wolle, Baumwolle, Kunstseide und Baßseide  
**Seb. Schimmeyer.**

Die modernen **Herren-Anzüge**

Das neueste was die Sommermode bringt.  
Flotte Formen. Elegante Muster.  
Ersklassige Stoffe und Zutaten.  
Tadelloser Sitz. Sehr preiswert.  
**Burschen-Anzüge** | **Gummi-Mäntel**  
**Knaben-Anzüge** | **Windjacken**  
**Sommer-Palefots** | **Wasch-Anzüge**  
**Sommer-Joppen in allen Grössen**  
**Lüster-Jacken usw.**

Oberhemden, Einsatzhemden, Selbstbinder, Kragen, Kravatten, Herrensocken, Sodenhalter, Armhalter, Hosenträger, Gürtel in den neuesten Mustern.

Grösste Auswahl! **Stauend billige Preise!**  
**Carl Quehl, Annaburg.**

**Radio-Apparate**

in allen Preislagen lieferbar.  
**Dreitöhren-Apparat für Fernempfang** für M. 39.50 (einschl. Röhren), sehr lautstark Lautsprecher verschied. Systeme, Akkumulator, sämtliche Zubehörteile.  
**Ladestation.**  
Alle Reparaturen schnellstens.  
**Wilh. Waisch.**

**Frisches Leinöl** empfiehlt **Arthur Sönnemann** Markt 19.

**Selbstgebrannte Kaffees**  
in 1a Qualität, stets frisch geröstet, empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

**Kniffhäuser-Jugendgruppe.**  
Am Dienstag, den 22. 5. abends 8 Uhr  
**Versammlung** in Stadt Berlin.

**Kleine Anzeigen**  
wie Besuche, Angebote, Verkäufe usw. sind als reine Kasengeschäfte zu betrachten und sollten deshalb nur gegen Barzahlung aufgegeben werden, da uns die Einholung der kleinen Beträge hierfür bei mehrmaligen Ausfällen wegen meist mehr Kosten verursacht wie der Rechnungsbetrag ausmacht. Wir erlauben daher, die kleinen Anzeigen bei Aufgabe besichtigen zu wollen.  
**Annaburger Zeitung.**

**Kaffee „Hag“** koffeinfrei empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Empfehle:  
**ff. Wärmeladen** sowie die weltbekanntesten **Ciakers Jams** **Konfitüren.**  
**E. Krümmigen** Markt 1.  
**Notentinte** empfiehlt **S. Steinbeiß.**



**Achtung! Achtung!**

**Unsere Damen-Kleider** sind durch langjährige Erfahrung in eleganter und moderner Ausführung im eigenen Atelier angefertigt.

**Unterkleidung und Wäsche jeder Art.**  
Allerbilligste Preise! ♦ **Allerbilligste Preise!**  
Jedermann, der bei uns kauft, ist für  
♦ **wenig Geld** ♦  
immer elegant gekleidet.

**Ernst Peschke**  
Annaburg, Ackerstr. 16.



**Schöne Kleidchen**



in Trachtenstoffen, Muslin Voile und Wasch-Seiden  
**Carl Petzold.**

**Ansichtskarten** neueste Aufnahmen vom Schloß usw. **Herm. Steinbeiß, Papierhandlung**  
**Kanarienfutter** empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Lothales und Provinziales.

Die Auflösung der Gutsbezirke in der Provinz Sachsen. Die durch Gesetz vom Dezember 1927 geforderte Auflösung der Gutsbezirke in Preußen, durch das in Preußen 12 000 Gutsbezirke mit 1 1/2 Millionen Einwohner aufgelöst wurden...

Kommt eine schlechte Obstzeit? Von der Obstbaumblüte soll man sich diesmal keine großen Erwartungen machen, so schön sie auch unsere Gärten und Anlagen ziert...

Am April 1928 wurden aus der Unterführerschaft der Deutschen Arbeiter-Blockpartei-Gemeinschaft benützlich: an Kameradenunterstützungen 20 620 RM., an Witwenunterstützungen 3 530 RM., an Soldatengräbern 3 585 RM., zusammen 31 135 RM.

Jehuth (Kr. Dessau). Aus dem Verlebenspaß am Bahnhof fürzte durch gewaltige Sturmwehen eine der das Gleis einfallenden großen Birnen auf die Startrombrücke der Eisenbahn. Der entladene Kurzschluss erzeugte eine mächtige Stichflamme, die nicht nur die Leitung, sondern auch die Schienen an dieser Stelle durchschmolz.

Bitterfeld. In der letzten Stadtordeungsitzung sollte die Beratung des Hauschulspalans beendet werden. Es war jedoch keine Einigung zu erzielen, da von verschiedenen Parteien Anträge eingebracht waren.

Schweres Blut.

Roman von Emma Lewald.

26) Wenn ich die vergangenen Dinge vergehen habe, können Sie sie doch auch vergehen! rief er raub. Sie können leicht vergehen, weil Sie der Gebende sind, nicht in der trübseligen Lage, in der ich bin. Ihre Lage! Sie brauchen nicht trübselig zu sein, wenn Sie Ihren Eienstamm überwinden. Sie hätten sich die Heimat geehrt und alles wäre wie zuvor. Sie schüttelte den Kopf. Ich kann nicht von Ihrer Gnade leben! Er sah auf die beiden blonden Häupter herab. Eine böse Kräfte hand in seiner Stirn. Gut also, dann leben Sie wohl. Mit meinem zweiten Versuch wage ich nach dieser Erfahrung mit dem ersten nicht mehr zu kommen. Er ging langsam. Sie sah zurück, als hätte er sie zurückgeführt. Aber sie fand kein Wort. Ich sehe es ja, wie Sie sich quälen, sagte er. Cudlers Sie sich doch nicht so — sagen Sie Ja! Sie schüttelte den Kopf. Er schaute tief auf, wie nach einer harten Arbeit, und wollte gehen, aber mit einemmal kam er zurück und zog einen Stuhl vor Gerda und das Kind. Er führte den Ellenbogen auf das Anie. Wären wir beide älter, begann er dann mühsam, würden wir vielleicht weiser sein und die Dinge richtiger machen. So scheint mir alles zum Scheitern bestimmt und ich weiß das Mittel nicht, diesen Gang der Angelegenheiten aufzuhalten. Wie ein dritter Mensch legt da, ein Vermittler, der hübsig vertritt. Wir zwei sind aber alle uns allein gestellt. Darum rate ich Ihnen, noch folgendes zu erwägen. Dies Schloß ist mir nichts, wenn Sie nicht darin sind! Wenn Sie gehen, ist jede Beziehung zwischen uns ausgelöscht, und begegnen wir uns irgendwo — bei einem Neuen oder Wohltätigkeitsverkauf — dann können wir nur noch fremder und unperfölicherer einander gegenüber als bisher. Sie haben nur jetzt die Wahl. Was Sie jetzt ausfallen, wiederholt sich nicht. Bedenken Sie alle Folgen bis in das letzte! Ich will dann auch keine Gutwilligkeitsbeziehungen von Ihnen zu meinem Leben mehr — auch das hätte abdamd keinen Sinn mehr für mich und für ihn. Wenn Sie wirklich echtes Gefühl haben für dies mitterlose Kind, dann tun Sie auch dies mit in die Wag-

steuer auf 675 Prozent (Magistratsvorsitz 650 Prozent) und der Lohnsteuer auf 1300 Prozent (1200 Prozent). Die Sozialdemokraten, die ihren Antrag bereits angenommen sehen, mußten ihre Forderung wiederum ohne ihre Freunde, die Kommunisten, machen, die gegen die Erhöhung stimmten. Die Staatsberatung wurde auf kommenden Dienstag vertagt.

Bitterfeld, 16. Mai. (Ein Motorradfahrer fährt in eine Wandergruppe.) Auf der Berliner Chaussee fuhr ein Motorradfahrer in eine aus 12 Personen bestehende Wandergruppe. Sechs Personen wurden zu Boden geschleudert; sie erlitten nur leichte Verletzungen.

Bitterfeld vor dem Zwangssetz. Die Beratungen des Bitterfelder Stadtparlamentes über die Steuerföge des neuen Etats endeten ohne irgendein greifbares Resultat. Weber der Antrag des Magistrats auf 200 Prozent Grundvermögenssteuer, 600 Prozent Gewerbesteuer und 1200 Prozent Lohnsteuer, noch die Vermittlungsanträge verschiedener Art, die sich um die Grundvermögenssteuer drehten und als Steuerlast meist 150 Prozent vorzählen, fanden die Zustimmung des Parlamentes. Sämtliche Anträge ohne Ausnahme, die zum Etat gestellt waren, wurden mit wechselnden Mehrheiten abgelehnt. Schließlich wurde auf Antrag des Vorsitzenden die Beratung abgebrochen und vertagt. Da wohl wenig Aussicht besteht, daß sich die Parteien in Kürze doch noch auf einer Vermittlungsbasis zusammenfinden, und da wahrscheinlich auch der Regierungskommissar, der als nächste Vermittlungsinanz in Tätigkeit treten muß, keine Einigung herbeiführen dürfte, ist damit zu rechnen, daß Bitterfeld der Zwangssetzierung verfallt.

Dessau. Einbrecher drangen in das Parteibüro der Sozialdemokratischen Partei im Volksliste-Gebäude ein und stahlen dort die Kasse mit den Partei- und Wahlgebern. Die Täter sind unerkannt entkommen. Die Kasse wurde von der Kriminalpolizei im Garten des Gebäudes aufgefunden. Allem Anschein nach handelt es sich um Personen, die mit den Wählerlisten genau vertraut sind.

Ellenburg. An der Neuanlage der Deutschen Zuluolufabrik flog ein großer Kessel, in dem Abfälle gefüllt wurden, in die Luft. Von den dabei verletzten sechs Personen sind zwei bereits gestorben.

Ruhland. Donnerstag nachmittag ist das 3 1/2-jährige Töchterchen des Grubenarbeiters Paul Schw. beim Spielen mit einem anderen Mädchen an der sogenannten Hellerbrücke unweit der Stadtblühme in das Schwanzwasser gefallen und ertrunken. Die Spielkameradin, hatte den Vorfall erst erzählt, als das Kind vermisst wurde. Nach langem Suchen konnte man es dann etwas unterhalb, an einem Fischkasten hängend, auffinden.

Salle, 19. Mai. Einem jungen Kontostellen, der am Freitagnachmittag im Auftrag seiner Firma Geld von einer Bank holte, rief, als er das Geld nach zählte, ein anderer Mann laufend Markt in kleineren Scheinen aus der Tasche und flüchtete. Am Abend, als die Kriminalpolizei Kinos und Vergnügungslöcher durchsuchte, traf man zufällig den Dieb an der Postkiste und verhaftete ihn. Er trug noch 810 M. bei sich. Für die anderen 190 M. hatte er sich neu eingekleidet.

Scheuditz, 19. Mai. Am Himmelfahrtstage früh in der 6. Stunde fuhr der Rührermeister Otto Hering aus Popsitz mit seinem Motorrade bei Gröbers gegen einen Baum und verunglückte so schwer, daß er bewegungslos liegen blieb. Ein vorbeikommendes Mähdraht brachte den Verletzten zu einem Scheuditzer Arzte, der seine Überführung in die

schale! Und dann das Wichtigste: Niemand kann Ihnen Ihre Heimat erhalten außer mir! Ich in meiner Hand liegt diese Möglichkeit und wenn Sie das alles bedenken, wollen Sie denn noch bei Ihrem 'Nein' bleiben um gewisser Vorräte willen, die es ja im Grunde gar nicht mehr gibt? Wenn Sie ein wenig Güte in sich haben, dann rechnen Sie auch die Wohltat und Güte als Gewicht, die Sie mir erweisen, wenn Sie 'Ja' sagen. Es ist doch etwas Edles in der Hilfe für andere. Er sah mit einemmal, daß sie weinte. Da hand er auf. Wollen Sie denn nicht doch Bedenken? 'Nein', sagte sie, es ist ganz zwecklos. Es ist heute wie immer. Es mag sein, daß meine Zukunft mich in Abhängigkeitsverhältnisse schleudert, die viel schmerzlicher sind. Nur hier kann ich es nicht — so als Letzte meines Hauses. Ich kann mich nicht von Ihnen erhalten lassen. — Ich kann nicht von Ihrer Gnade leben! Er schaute tief auf. Dann muß Schluß sein, sagte er mutlos — für immer. Ein zweites Mal will ich nicht durch solche Dinge hindurch müssen. Sie sind zu schwer, denn ich habe zu viel von meiner Seele hineingeworfen. Gerda sah wie versteinert, hörte seine Schritte verhallen. Ja, es würde Schluß sein. Dieser Mann verstand ja, Schluß zu machen und aufzuräumen. Er hatte Viola Hartung aus seinem Leben gestrichen. Er würde auch sie streichen. O Viola Hartung wußte bereits, was sie sich versetzt hatte? Und sie? Der Knabe wachte auf und streichte ihr Gesicht mit seiner Feinern, warmen Hand. Er war wie rüchervorwandel, sein sorgloser Lebensglaube war wieder da. Sie hand auf. Sie stieß das Fenster auf und lebte sich in den Abendwind. Dann ging sie mit dem Kind durch das alte Haus — in die Schlafkammer, wo es herrlich nach Gravensteinern roch. Sie ließ ihn die schäbsten ausziehen und schaute sie ihm. — Sie spielte mit ihm und machte ihm sein Bett neben dem ihren zurecht. Da brachte die Alte einen Brief herein — eine unbekante Hand. Wohl Hartungs Hand. Er war im Groll gegangen. Er hatte es offenbar sehr eilig mit der Abrechnung. Sie legte den Brief auf den Kaminsims. Das hatte ja Zeit... sie war nicht imstande, jetzt diesen Brief zu lesen... Selbst, dachte sie. Ich bin wie ein Ertrinkender. Und jemand kommt, mich zu retten. Und ich gönne dem

Hellste Klimat veranlaßt. Dort ist er infolge Darm- und Lebererkrankung verstorben.

Magdeburg, 17. Mai. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auf dem Hofschloßplatz. Als ein Kaffeehaus beim Überqueren des Platzes an einer Kurve einem Radfahrer ausweichen wollte, stürzte ein Mann vom Wagen herunter und zog sich schwere innere Verletzungen zu. Er wurde in das Militärkrankenhaus gebracht, wo er seinem Leiden erlegen ist.

Magdeburg, 16. Mai. (Das fürchterliche Ende eines Geliebten.) Mit schweren Brandwunden wurde in Großmehlhand die 46 Jahre alte, teilweise gelähmte Schwester des Landwirts Richter aufgefunden. Sie hatte sich am Herd betätigt und war dem Feuer zu nahe gekommen, so daß ihre Kleider von den Flammen erfaßt wurden. Als die Hausbewohner die Verunglückte aufanden, wurde sie sofort ins Krankenhaus gebracht. Die Verbrennungen waren aber so schwer, daß keine Rettung mehr möglich war. Die Bebauungswerte starb nach kurzer Zeit.

Ulrich, 16. Mai. (Einbruch in eine Pulverkammer.) Hier wurde ein schwerer Einbruch in die Pulverkammer eines Gipswertes verübt. Die Diebe entwendeten größere Mengen Sprengpulver, darunter einen halben Zentner Dynamit. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

Wardhausen, 16. Mai. (Ein Knabe beim Spiel mit der Waffe getötet.) Als der 13-jährige Walter Schmidt in Woltersleben seinem 16-jährigen Bruder beim Hüten Gesellschaft leistete, wollten beide einen Hahndieb ortreiben und verfielen sich dazu ein Gewehr. Beim Hartieren mit der Waffe ging plötzlich ein Schuß los und traf den 13-jährigen Schützen, der noch unvorsichtiger als sein älterer Bruder war, selbst in den Kopf. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Stendal, 17. Mai. Hier hatte die Frau des Notar-nomen Wöge aus Seebahnen, Arretis Wanzleben, Bez. Magdeburg, beim Verlassen eines Zuges die falsche Seite zum Aussteigen bemerkt. Sie fiel vor die Räder des bereits wieder fahrenden Zuges, die ihr beide Beine vom Kumpfe trennte. Man brachte die unglückliche Frau sofort ins nächstgelegene Krankenhaus, doch auf dem Transport war der Tod bereits eingetreten.

Hannover, 17. Mai. (Unheimliche Maitäfelprobe.) Aus verschiedenen Gegenden Hannovers wird das Auftreten des Maitäfers in ungeheuren Mengen gemeldet. Auf den Bäumen sitzen die Maitäfer morgens teilweise so dicht, daß die Bäume den Eindruck machen, als hängen sie voller Früchte. Das Ungeziefer wird einer- und teilweise gesammelt und in die Hühnerhaltungen als Futter abgibt. Die Besitzer haben gemeinliche Maßnahmen zur Bekämpfung dieser ungewöhnlichen Plage ergriffen.

Aus Bernburg wird berichtet: Der Ueberfall auf den Wertmeister der Deutschen Solanwerke Biele, dem am 17. Februar bei Bernburg am hellen Tage auf offener Straße 7000 RM. Lohngehalt geraubt wurden, fand jetzt ein gerichtliches Nachspiel. Der Hauptbeteiligte Vatermeister Jagenstein aus Jachwitz bei Wettin erhielt drei Jahre Gefängnis und fünf Jahre Ehrenrechtsverlust der Arbeiter Ruppert ein Jahr Gefängnis und der Vater Jagensteins wegen Beihilfe sechs Wochen Gefängnis.

weiter das nicht und versinke lieber. Es ist jemand da, mich zu beschützen — jemand, von dem ich nicht beschützt sein will... Und nun muß ich die Folgen tragen. Alles vorbereiten. Freundmann mich wegstellen, wenn niemand es bemerkt. Vielleicht den alten General herfinden, daß er das alles kauft, falls man Käufer findet... Hartung tat dann diese alte Wessenberg von sich ab wie ein lästiges Ding... Er ging in seine Wälder. Er hatte genug von dem allem... Sie sah auf dem geschätzten Stuhlputz, an dem einst ihr Vater die wenigen Briefe schrieb, zu denen er sich überhaupt herbeiließ, die Familienehronik liegen, in Leder und Silber. Sie trug das Buch an die Lampe und las die Seite mit dem Bischof Bediao, der so froh gewesen war, daß er lieber in den Flammen umkam, ehe er einem verfeindeten Lebensvetter die Ehre gönnte, ihn zu retten. Ja, das war Wessenberg! Sie schrieb auf die letzte leere Seite Abrechts Todesdatum. Nun sollte nur noch das Datum ihres Abschieds darin stehen — denn war die Chronik am Ende. Sie nahm die Lampe und ging durch die Zimmer. Wie Spuk und unterheuchelbares Grimmen leuchtete es überall. Die Stelle, an der im Schloß der berühmte Gobelin hing, gähnte leer und der Wandstift ringsum schien steifam verdorren. Der Niederländer war herabgenommen und lebte gegen den Ramin — es war jemand dagewesen, ihn zu tarnieren. Alles wie auf Abrud... In Abrechts Zimmer, das Viola bewohnt hatte, standen moderne Möbel unzusammenhängend und trift. Ah, und die Gewebe an der Wand! Abrecht, der schon als Knabe so gern zur Jagd ging, wenn er in die Ferien kam — ein großer Nimrod wie ihr Vater. Mit all ihren ritterlichen Fehlern und Zügelnden — ein milbes, ausgelebtes Geschlecht... Sie hatte beide geliebt. Mit der Leidenschaft des gleichen Blutes diesen Vater vergöttert, an diesen Abrecht ihre besten Jugendjahre vergeudet, ihr Herz verschwendet. Nein, sie war keine feine Jungfrau gewesen mit all der der Säume, und doch dachte sie feiner mit einem dankbaren Gefühl, daß er den frühen Todesweg ging und dem Urteil der Lebenden sich entzog. (Fortj. folgt.)



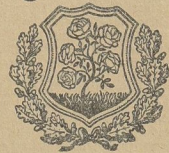
# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 3 Uhr.  
Belegungen nehmen alle Postämter und die Verteilungsträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgevertr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. dgl. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Milli-  
meter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außer-  
halb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im  
amtl. Teil 10 Goldpfennig, im reklam. Teil  
30 Goldpfennig, einm. Anzeigenvertr. Sommerzeit  
und tabellarischer Geh. mit Zuschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen  
gehörender Umjagung werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbes. 611.

Nr. 62.

Dienstag, den 22. Mai 1928.

31. Jahrg.

## Der Wahlausfall in Reich und Ländern.

### Ergebnisse des Wahlsonntags. Starke Beteiligung der Wähler.

Der 20. Mai brachte nicht allein für das Reich, sondern auch für die Landesparlamente in Preußen, Sachsen, Thüringen, Hessen, Bayern und Anhalt die Neuwahl der Abgeordneten, die in den nächsten Jahren ihres Amtes als Reichstagsabgeordnete und Landesparlamentarier fungieren werden sollen. Durchgehend war die Wahlbeteiligung hoch, doch der Stimmtrieb unterschied sich in den einzelnen Ländern sehr voneinander. In Preußen und Bayern fiel die Wahlbeteiligung außerordentlich hoch aus, während sie in den übrigen Ländern, besonders in Thüringen, Sachsen und Hessen, weniger hoch war. In Preußen betrug die Beteiligung 81,7 Prozent, in Bayern 80,8 Prozent, in Thüringen 70,8 Prozent, in Sachsen 65,8 Prozent und in Hessen 58,8 Prozent.

### Vorläufiges Ergebnis im Reich.

Das Reichswahlrecht wurde nach dem zunächst vorliegenden Endergebnis der Reichstagswahl die Mandatverteilung im Reichstag folgendermaßen angegeben:

Sozialdemokraten	152, bisher 131
Deutschnationale	73, „ 111
Zentrum	62, „ 69
Kommunisten	54, „ 45
Deutsche Volkspartei	44, „ 51
Demokraten	25, „ 32
Bayer. Volkspartei	16, „ 19
Wirtschaftspartei	23, „ 21
National-Soz. Partei	12, „ 14
Christl.-Nat. Bayern	13, „ —
Deutsche Bauernpartei	8, „ —
Landbund	5, „ —
Bauernvereine	2, „ —
Sächsisches Landvolk	2, „ —

Vorläufiglich fallen die übrigen Spaltereien aus, da sie in keinem Wahlkreis die genügende Stimmenzahl erhielten. Es haben 30 592 442 Wähler abgestimmt und 489 Abgeordnete sind gewählt.

### Die Wahl in Berlin.

Das Straßenschild Berlin am Wahlsonntag war besonders in der Arbeitervierteln belebt durch harte Beschlagung. Ein besonderes Merkmal des Wahlsonntags war eine außerordentlich hohe Beteiligung. In einzelnen Wahlbezirken in allen Gegenden mußten die Wähler sogar Schlange stehen, um ihre Stimme abgeben zu können. Der gegen 10 Uhr eingehende Regen, der bis zum Schluß der Wahlzeit ununterbrochen anhielt, war noch in erster Linie die Veranlassung, daß die Straßenpropaganda der einzelnen Parteien verhältnismäßig wenig hervortrat. Man sah nur vereinzelt Lastrastwagen und Verbeserungswerte mit Fahnen geschmückt durch die Straßen fahren.

### Hindenburg wählt.

Im Ministerwahllokal in der Lindenstraße erschien kurz nach Eröffnung des Wahllokal Reichstagskanzler Marx, begleitet von seiner Gemahlin. Einige Zeit später kam Reichspräsident von Hindenburg im Kraftwagen in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Meißner. Als der Reichspräsident das Wahllokal betrat, das mit Hieberrückungen geschmückt war, erhob sich der Wahlhelfer zu Ehren des Reichspräsidenten von den Plätzen. Im weiteren Verlauf des Vormittags erschienen noch andere Minister, um ihrer Wahlpflicht zu genügen, so die Reichsminister Dr. Hergt und v. Kundell.

### Reichsstaatsminister Dr. Stresemann

kam an der Wahlurne nicht teilnehmen, da er durch seine Erkrankung noch immer an das Bett gefesselt ist. Er war bekanntlich als Kandidat für die Deutsche Volkspartei in Bayern aufgestellt, konnte aber dort kein Mandat erringen, da die Volkspartei in beiden bayerischen Wahlkreisen (München und Wiesenthor) nur 44 000 Stimmen erhielt.

Dr. Stresemann wird nunmehr das Mandat aus der Reichswahlliste erhalten.

### Prozentanteile Stimmverteilung.

Bei der Sonntagswahl für den Reichstag verschiebte sich die Stimmabgabe für die einzelnen Parteien ungefähr nach folgender Aufstellung: Sozialdemokraten 16 Prozent mehr an Stimmen, Deutschnationale 22 Prozent weniger, Zentrum 10 Prozent weniger, Deutsche Volkspartei 10 Prozent weniger, Kommunisten 20 Prozent mehr, Demokraten 25 Prozent weniger, Bayerische Volkspartei 16 Prozent weniger, Wirtschaftspartei und Deutsche Bauern etwa 100 Prozent mehr, Landbund etwa 60 Prozent weniger, Nationalsozialisten 14 Prozent weniger. Einzelne Spaltereien traten zum erstenmal auf. In den Mandatsbezirken drückten sich die prozentualen Zu- und Abnahme nicht immer oder nicht genau aus, da viele Stimmen, namentlich bei den Spaltereien, unter den Tisch fallen.

### Regierungswechsel erst später.

Reichstagszusammentritt 10.—14. Juni.  
Wahlfest ist die Bemerkung angebracht worden, daß die Reichsregierung vielleicht schon Dienstag zurücktreten könnte. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß zunächst das amtliche Wahlergebnis abgewartet werden muß. Die Regierung wird, wie vermutet, auch durch ihren Rücktritt eine Regierungslücke nicht eher herbeiführen, als bis die Bestimmungen für den unmittelbar bevorstehenden Zusammentritt des Reichstages gegeben sind. Der Reichstag dürfte in den Tagen zwischen dem 10. und 14. Juni zusammentreten. Wenn die Reichsregierung lange vorher zurücktreten würde, so würde sie mit der Führung der Geschäfte beauftragt werden müssen, was gewisse Schwierigkeiten mit sich brächte.

### Die kommende Regierung

Das deutsche Volk hat gesprochen und es scheint, daß dabei die Wahlbeteiligung eine Rolle gespielt ist, jedenfalls sehr viel größer, als die Äußerungen aller Parteien darauf schließen ließen. Das Ergebnis ist ein deutlicher Hin- und-Her-Schwenken, wie er bei einer ganzen Reihe von Mandaten nicht als weitaus stärkere Partei in den Tagen eintrat.

Vorläufig läßt es sich allerdings noch nicht sagen, welche Parteikombination Träger der künftigen Regierung sein wird, doch erheben sich schon jetzt, die Parteien in der Hinsicht, die zu erwarten ist, daß ebenfalls wie in Preußen die Weimarer Koalition, also das Zentrum, die Demokraten und die Sozialdemokraten, eine kommenden Reichstag bilden und damit die Regierung sein wird. Ob auch andere Parteien, wie die Wirtschaftspartei und die Deutsche Volkspartei, herangezogen werden, steht vorläufig noch in der Luft. Vorläufig ist zu erwarten, daß die Weimarer Koalition, die in Preußen, Sachsen und Thüringen in der ersten Runde die Mehrheit erhielt, auch in den übrigen Reichstagsbezirken die Mehrheit erhält. In Bayern, wo die Volkspartei die Mehrheit erhielt, ist die Bildung einer neuen Regierung zu erwarten. In den übrigen Reichstagsbezirken ist die Bildung einer Koalition zu erwarten, die die Weimarer Koalition übernimmt. In den Reichstagsbezirken, wo die Volkspartei die Mehrheit erhielt, ist die Bildung einer neuen Regierung zu erwarten. In den übrigen Reichstagsbezirken ist die Bildung einer Koalition zu erwarten, die die Weimarer Koalition übernimmt.

Das gleiche gilt für Preußen. Durch die dort gleichzeitig mit den Reichstagswahlen erfolgenden Landtagswahlen hat die bisher in Preußen regierende Mehrheit eine Stärkung erfahren, die jetzt jedem Angriff der vereinigten Opposition besser standhalten wird, als das früher geschehen konnte. Natürlich wird dies auch auf das Reich überzuführen und dort zu Verhandlungen führen, die zweifellos zu einer künftigen Zusammenlegung der Regierungsbildung führen werden. Vorläufig ist zu erwarten, daß die Weimarer Koalition die Mehrheit erhält, was die Weimarer Koalition übernimmt. In den Reichstagsbezirken, wo die Volkspartei die Mehrheit erhielt, ist die Bildung einer neuen Regierung zu erwarten. In den übrigen Reichstagsbezirken ist die Bildung einer Koalition zu erwarten, die die Weimarer Koalition übernimmt.

seiner Aemte bleiben wird. Vielleicht muß er infolge dessen den Posten des Reichsfinanziers einer Persönlichkeit räumen, die weiter links eingestellt ist; es gibt dort eine ganze Reihe von Männern, die ihn zu ersetzen, sehr gern bereit wären.

Was die Zukunft des Reichspräsidenten betrifft, so dürfte der Reichspräsident nach Rücktritt der bisherigen Regierung an die stärkste Partei des neuen Reichstages, also an die Sozialdemokraten, wegen der Bildung des neuen Kabinetts herantreten. Ihr Fraktionsvorsitzender Hermann Müller (Franken) ist bereits einmal Reichsfinanzminister gewesen und es erscheint durchaus nicht ausgeschlossen, daß er dieses Amt von neuem übernehmen wird. Trotz des Sieges der Sozialdemokratie erscheint es aber ausgeschlossen, daß etwa eine noch weiter nach links orientierte Regierung, also mit den Kommunisten zusammen, gebildet werden dürfte. Eine reine Linkeregierung hat keine Mehrheit im Reichstag und infolgedessen dürfte die Bildung der Sozialdemokraten ihre Führer nach rechts hin, also nach der Demokratie und dem Zentrum hin, ausrichten.

So ist das Resultat des 20. Mai eine deutliche Entwicklung nach links. Die bisherige Opposition hat, wenigstens in ihrer stärksten Partei, der Sozialdemokratie, zugezogen. Die Weimarer Koalition hat die Mehrheit erhalten, was die Weimarer Koalition übernimmt. In den Reichstagsbezirken, wo die Volkspartei die Mehrheit erhielt, ist die Bildung einer neuen Regierung zu erwarten. In den übrigen Reichstagsbezirken ist die Bildung einer Koalition zu erwarten, die die Weimarer Koalition übernimmt.

### Neu- und wiedergewählte Abgeordnete.

Von den Deutschnationalen: D. v. Brander (Wahlkreis Düsseldorf-West), Dr. Bang (Dresden-Nauen), Dr. Eberhard (Salzwedel-Holzmünde), Schlange-Schöningen (Hannover), Graf zu Franke-Wachsen (alte Sprohen), Düsselhoff (Erfurt), Leinow-Berchthold (Wahlkreis Thüringen), Dr. H. Schöler (Magdeburg), Graf Keubell (Frankfurt an der Oder), Dr. Basile (Württemberg), Graf Dr. v. Freytagh-Loringhoven (Magdeburg).

Die Runtel (Salzwedel-Holz), Dr. v. Brander (Wahlkreis Düsseldorf-West), Dr. Eberhard (Salzwedel-Holzmünde), Schlange-Schöningen (Hannover), Graf zu Franke-Wachsen (alte Sprohen), Düsselhoff (Erfurt), Leinow-Berchthold (Wahlkreis Thüringen), Dr. H. Schöler (Magdeburg), Graf Keubell (Frankfurt an der Oder), Dr. Basile (Württemberg), Graf Dr. v. Freytagh-Loringhoven (Magdeburg).

Nationalsozialisten: General Epp (an Stelle Ludendorffs in Bayern).  
Kommunisten: Clara Zetkin, Thalman, Nemme, Zörgler.  
Wirtschaftspartei: Professor Dr. Brecht (Düsseldorf-Ost), Zille (Chemnitz), Zwickau, Debus.  
Demokraten: Georg Wehner (Hildesheim), Reichsminister a. D. Klitz (Dresden-Nauen), Dr. Ludwig Saas (Thüringen), Minister a. D. Hermann Dietrich (Baben), Koch-Weiser (Berlin).

